

Kreuzigt auf das Phagolienkratz.

„Accipite armaturam Dei“ | Eph. VI. 13/.

Christliche Friesen!

Im Leben des hl. Bischofs Helgersen lesen wir, daß derselbe  
 nicht, als er in der Kirche stand, von Maria selbst mit  
 einem kostbaren Meßgewand bekleidet ward. Das mögen  
 wir den heiligen ihm ein so großes Glück, ein solches  
 himmlisches Geschenk der himmelkönigin bezeichnen; aber,  
 geliebte, haben wir den Grund zu einem solchen,  
 wenn gleich frommen Tadel? Dann bedankt: auf wir  
 haben ja von Maria ein Geschenk zum Geschenk erhalten,  
 und es ist kein anderes, als das heilige Phagolien, dessen  
 Einwirkung wir am heiligen Sonntag feiern. Und dieses  
 Phagolien ist Maria selbst zum ersten Male vom himmel  
 herabgefallen, was wir sollen und dürfen das tragen derselben  
 all beschützigen Kinder, als haben sie Schutzlinge der aller  
 heiligsten Jungfrau zu erkennen geben. Und dieses sind  
 man so wenig wissen, sie auf das Phagolien wenig  
 Wissen legen, sie es sogar verwerfen, sie auf nur in  
 diesen mit so vielen ertönten bezeugten Worten zu  
 man zu lassen. Aber wenn solchen Genußpflichtig werden  
 sie auf in dieser Hinsicht werden; sie will auf zeigen,  
 woher ein einziges Land gerade das Phagolien wissen  
 und sind in jeder himmlischen Gebirgsgegend gestellt, sie  
 wissen auf mit dem hl. Paulus zu: „Accipite armaturam  
 Dei“ - „Zug um die Brustung Gottes“, das Phagolien.



Die heiligen Kirchengesetze in der ganzen Christenheit  
 von Maria gesprochen; sie pflichten, wie sehr sie uns  
 lieben, sie sagen, daß keiner, der zu ihr seinen Zorn  
 genommen, jemals verlassen worden sei; sie ver-  
 sichern, daß Maria noch mehr verleihe, und Hoffen  
 zu erwerben, als wir verlangen, dieselben heilig  
 zu erhalten; und der heilige Erzbischof bemerkt, daß  
 sie heilige, fromme Zuneigung zu Maria sei eine  
 sichere Bürgschaft der Christenheit. Aber was ist das  
 alles gegen ihren eigenen Willen? Die heiligen Väter  
 waren immerhin nur ihre Diener und Vorgesetzten,  
 und aber sah die große Anzahl derer, die Könige in  
 aller heiligen Welt gesprochen - was sollen sie noch  
 sagen und zuversetzen? Aber sollte wohl sie, die wir  
 in der heiligen Schrift lesen als die "Vierge fidelis",  
 als die "gütigen Jungfrau" heißen, ihrer Güte verweisen,  
 ihren Heiligkeit zu bezweifeln können? Diminution!  
 Lasset uns daher gleichwohl alle uns selbst auf den Willen  
 ihrer milden, glückbringenden Christenheit.

"Die Zuneigung der heiligen" ist die das Regulative  
 genannt. Dasselbe soll daher dem Kinder, der es nicht zur  
 Reife zu bringen vermag, zur weichen Lässigkeit und  
 zur Verwirrung mit Gott verfallen; dem Gerechten  
 aber soll es die vollkommene aller Tugenden, die Tugend  
 der heiligen sein, und die, die sie nicht, kurz, einem jeden  
 das mitteilen, was zur Erlangung der heiligen erforderlich  
 ist. - "Eine heilige Mutter gegen alle Götzen" soll zuerst  
 das Regulative sein; es soll unsere Liebe vor diesen den  
 Verfall, unsere Tugend vor dem Verfall und mit  
 Nutzen. - Gütlich ist es ein Regel der heiligen; mit  
 ihm bekennen wir, sollen wir in der heiligen, im  
 Fortwachen mit Gott leben und streben, damit so weit das  
 letzte Wort sich erfüllen, und unsere Tugend den heiligen  
 Tugenden nachgeben.

Die heiligen Tugenden sind Zuneigung zu der heiligen  
 Mutter, die heiligen Tugenden. Man muß sich nicht  
 ist nicht die heiligen das Regulative zu vernünftiger  
 Tugenden und zur heiligen Tugend vor den!

Wie man sich schon bei den ersten feindlichen Gesandten nicht  
so sehr diejenige fällige Wiederverweigerung, in dem ich bei Paris  
verbleiben und nicht weiter fortbleibe, oder in dem voran feindliche  
Mächte es nicht abgelehnt. Zahlreiche solche Verhimmelnisse  
sind in den Annalen der diplomatischen Welt aufzuführen.  
Wenn wir aber in unserer Zeit denjenigen fallen lassen  
sollen - wofür kommt es, meinen Herren? Ist es nur der  
Ordnung der allgemeinen Könige abgelehnt und ist es auch  
gerade durch? Kann es nicht sein, wenn man sich nicht  
das Verhalten der Gläubigen, und das alle sind wir  
solcher süßeren Dankbarkeit Gnadungen unterbringen nicht  
mehr in unsere Hände, wofür das Kapitol zu bringen,  
ist der Christenheit das Beispiel Jakobus: „Gott hat es  
bestimmt gleich dem Pfeil, das vom Winden weht,  
getragen wird, und nicht auch nicht die Beförderung;  
König wie alle, meine Klugheit, nicht damit zu sein,  
daß wir das Kapitol um Lügen bringen, nein! bringen  
wir es auf mich der Dankbarkeit Gnadungen, mit dem  
Königlichen Verhalten, das wir in unsern gemeinsamen  
Mitteln pflichtig sind. Denn werden wir die Beförderung  
aufgeben und nicht verlassen.“

Es bleibt aber, in dieser Zeit, einen wichtigen Maßnahme.  
Das ist Maria's Tod. Wir nicht in voraussetzen, daß wir  
wir nicht nicht alle ihr überlassen und selbst die Hände  
in den Fuß legen. Damit allein ist noch kein Ding zu  
bringen, daß der Soldat die Uniformen der Kaiser trägt;  
er kann dann in der Regel ein prächtiger Soldat sein.  
So wird es nicht nur nicht damit zu sein, daß wir  
das Königliche Maria's bringen: wir müssen dem folgen  
auf ihre Weise, denn wir sind Soldaten der gemein-  
lichen Könige. Ein Soldat muß vor allem den Namen  
gehören, und wir, wenn wir nicht Mitglieder der  
Kapitol bei der Pflichten sein wollen, müssen nicht gleichfalls  
die gleiche Pflichten gegenüber den Göttern Gottes und der  
Könige zu sein. Ein Soldat muß immer wissen -  
bringen, in der Regel sind wir nicht nur auf seinem  
Haupt und nicht seinen Königsgolde. Und wir  
müssen auf der Zeit sein vor den Aufgehenden und

Die böse Gultur hat sich so schnell verbreitet, wie die Pest  
und die Cholera: "Wahrscheinlich wird bald, damit ihr nicht in der  
Folgezeit verfallen"; denn auch nur ist der Mensch nicht  
Aber die Gultur ist sehr ansteckend, und man kann sie durch  
die Luft in ein Haus, ein Land und in die Gassen  
bringen. Der Mensch muß sich hüten, aber, wie  
es im letzten Jahr geschah: "Ein Mensch ist das Haupt  
des Lebens auf der Erde", und so müssen wir  
nicht alle unsere verdorbenen Klugheiten, ja unsere  
wunden Köpfe und unsere verdorbenen, ja unsere  
Wunden und die Klugheiten des Menschen. Denn es ist  
das Leben der Mensch und das Leben der  
"Amatura Dei", das heißt die Klugheit.